



Alfred Grosser am 23. Mai 2017 in der Aula des Alfred-Grosser-Schulzentrums Bad Bergzabern
(Bild: Stefan Bingler)

Prof. Dr. ALFRED GROSSER aus Frankfurt am Main

Alfred Grosser lebt seit 1933 in Frankreich.

Alfred Grosser wurde am 1. Feb. 1925 in Frankfurt am Main geboren und ist seit 1937 französischer Staatsbürger. Aufgrund seiner jüdischen Abstammung und der Entlassung seines Vaters als Klinikdirektor infolge der NS-Rassenpolitik emigrierte er 1933 mit seiner Familie nach Frankreich. Auch danach musste er innerhalb Frankreichs mehrmals fliehen. Trotz seiner atheistischen Überzeugung ließ er sich katholisch taufen. Er lebte außerdem eine Zeit lang mit gefälschten Papieren. Seit 1959 ist er mit einer gläubigen Katholikin verheiratet. Das Schulzentrum in Bad Bergzabern trägt seit 2006 seinen Namen. Wohnhaft ist er heute mit seiner Familie in Paris.

INTERVIEW MIT ALFRED GROSSER

Wie wurden Sie bei Ihrer Ankunft in den 1930er Jahren in Frankreich aufgenommen?

Ich bin sehr gut in Frankreich aufgenommen worden und ging dort sofort in die Schule. Mein Vater verstarb wenige Wochen nach unserer Ankunft in Frankreich an einem Herzinfarkt. In der Schule konnte ich zunächst kein Wort Französisch und die Mitschüler haben mich gefragt *Comment tu t'appelles?* und ich glaubte, das sei ein Schimpfwort und habe drauf losgeschlagen. Das lag wohl auch an meinen Erfahrungen, die ich in den Jahren zuvor an der Schule in Frankfurt gemacht hatte, wo ich als jüdischer Junge ausgegrenzt und geschlagen wurde. Da ich schnell die französische Sprache gelernt habe, konnte ich schon nach einem Jahr in die meinem Alter entsprechende Klasse kommen. In der Sexta (5. Schuljahr) bekam ich den ersten Französischpreis und das war sehr schön. Alles lief problemlos, außer dass mein Vater gestorben war. Meine Mutter machte aus dem Kindersanatorium, das vorgesehen war, ein Kinderheim ohne ärztliche Behandlung in Saint-Germain-en-Laye. Sie lebte von einer kleinen Erbschaft aus England und den Einkünften aus dem Kinderheim. Ich gab schon mit 9 Jahren Gleichaltrigen Nachhilfeunterricht in Französisch. Es waren vor allem Juden aus dem Saarland, die nach Frankreich geflüchtet waren. Einer von ihnen ist vor kurzem verstorben. Wir sind bis zum Ende befreundet geblieben.

Inwiefern hat Ihre Fluchterfahrung dazu beigetragen, dass Sie sich nach dem Zweiten Weltkrieg in besonderem Maße für die deutsch-französischen Beziehungen einsetzten?

Ich hatte eine deutsch-französische Doppelkultur und war zweisprachig, da war es ganz normal, dass ich mich um Deutschland gekümmert habe. Vor allem ist es ganz wesentlich, dass es nicht DIE Deutschen gegeben hat. Dies beschreibe ich auch in meinem letzten Buch „Le Mensch - Die Ethik der Identitäten“ aus dem Jahr 2017. Wir dürfen nicht verallgemeinern, jeder Mensch ist ein unverwechselbares Individuum.

Was möchten Sie uns Jugendlichen mit Ihrer langen Lebenserfahrung mit auf den Weg geben?

Ich möchte euch Optimismus mit auf den Weg geben, denkt daran, es ist nie so schlecht, wie es aussieht. Kümmert euch um die Anderen!



Alfred Grosser (1929/30) als Kind in Frankfurt

(Quelle: https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/c/c0/Grosser_family_1930s_frankfurt_hesse_germany.jpg)

Alfred Grossers Weg nach Frankreich



Alfred Grossers Flucht innerhalb Frankreichs während des Zweiten Weltkriegs

(Quelle: https://commons.wikimedia.org/wiki/File:France_map_Lambert-93_with_regions_and_departments-occupation-fr.svg, bearbeitet)

Im Dezember 1933 im Alter von 8 Jahren emigrierte Alfred Grosser mit seiner Mutter, seinem Vater und seiner Schwester von Frankfurt am Main nach Saint-Germain-en-Laye bei Paris. Kurz darauf verstarb sein Vater. Ab 1934 besuchte er das *collège municipal* und erwarb 1937 die französische Staatsbürgerschaft. Alfred Grosser war in Frankreich immer glücklich. Seine Lehrer unterstützten ihn und die Eingliederung wurde ihm durch eine Vielzahl glücklicher Umstände erleichtert. Im Juni 1940 floh er mit seiner Schwester mit dem Zug und Fahrrad vor der deutschen Wehrmacht nach Südfrankreich, das bis dahin noch unbesetzt war. In Saint-Raphaël im Exil starb seine Schwester. Trotz dieses weiteren Schicksalsschlags blieb er immer optimistisch. 1943 machte er sich auf den Weg in den Vercors, einem Gebirge bei Grenoble, um sich der *Résistance* anzuschließen. Er verpasste jedoch die Kontaktperson vor Ort, was ihm vermutlich sein Leben rettete, da fast alle Kämpfer im Vercors von den Deutschen getötet wurden. Mit falschen Papieren unterrichtete er im Anschluss bis zur Befreiung als Lehrer in Marseille. Nach dem Krieg wurde er Professor für Politologie und Publizist und setzte sich besonders für die deutsch-französische Verständigung ein. Seine Flucht empfand er als Abenteuer, da er noch jung und ihm die Gefahr nie wirklich bewusst war.

(Quellen: http://die-quellen-sprechen.de/Alfred_Grosser.html; <https://www.zeit.de/2011/29/Rettung-Alfred-Grosser>)

Sein Lebensmotto:

„Immer zufrieden sein, sich nie zufrieden geben.“